

Redaction:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 50 Pf.



Expedition:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 34.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. Februar 1886.

7. Jahrg.

## Production und Consum.

Gegenstand zahlreicher Commentare ist jener Passus der Thronrede, welcher sich auf die Ueberproduction bezieht. Ohne Zweifel ist der darin ausgedrückte Gedanke richtig und es kann sich nur darum handeln, festzustellen, auf welche Weise dem Anwachsen der Production zu steuern ist, ohne daß legitime und vitale Interessen geschädigt werden. Wir gehen an dieser Stelle darauf nicht weiter ein; — uns ist hier zunächst daran gelegen, an dem Beispiel der Entwicklung anderer Länder nachzuweisen, wie sehr die Freihändler und ihre Freunde im Unrecht sind, wenn sie die augenblickliche Stockung in der wirtschaftlichen Entwicklung auf Konto des Schutzzolls setzen. Um den ungeheuren Irrthum, welcher in dieser Behauptung steckt, nachzuweisen, braucht man nur auf die Geschichte des englischen Wirtschaftslebens zu blicken. Englands großer wirtschaftlicher Aufschwung in diesem Jahrhundert datirt aus der Zeit, in welcher das festländische Europa im Kampf gegen den ersten Napoleon lag. Damals vollzogen sich die Wandlungen, welche die genialen Erfindungen von James Watt, Arkwright, Crompton und Cartwright zuerst bewirkt hatten. Die industrielle Leistungsfähigkeit Englands betrat den Weg rapider Entwicklung. Das englische Geld, welches in der Form von Anleihen und Subsidien in die Welt strömte, half wesentlich dazu. Während jener Kriege hat England ungefähr 60 Mill. Pfund Sterling gezahlt, und zwar 50 Mill. davon in Form von industriellen Fabrikaten. Zeller bemerkt dazu: „Die Maschinen, die zu Watts Zeiten mit einem Scheffel Steinkohlen 7700 Quart Wasser aus einer Tiefe von 350 Fuß gehoben hatten, vermochten um die Zeit der ersten Krise zehnmal so viel, also 77000 Quart damit aus gleicher Tiefe zu heben. Die Maschinen, die zu Arkwrights Zeit in ganz England nicht 50000 Spindeln in der

Baumwollfabrikation gedreht hatten, setzten 1817 mit einer Kraft von 21000 Pferden deren sechs und eine halbe Million in Bewegung. Die Steigerung der Production entsprach der Productivität. Diese ungeheure Zunahme steigerte sich noch in den folgenden Friedensjahren, als die Märkte der Welt den englischen Schiffen offen standen. Der Dampfwebstuhl, obgleich 1784 erfunden, war bis 1815 kaum gebraucht worden; im Jahre 1818 besaß Manchester allein 2000 solcher Stühle. Von 1790 bis 1884 hatte sich die Einfuhr von Baumwolle von 31 Millionen Pfund auf 73 Millionen Pfund gehoben; von 1814 bis 1818 stieg sie auf 173 Millionen Pfund. Der Werth der Gesamteinfuhr Englands, der 1812 noch 25 Millionen betragen hatte, betrug im Jahre 1818 nicht weniger als 36 Millionen; die Ausfuhr hat in demselben Zeitraum von 38 Millionen auf 51 Millionen zugenommen. Es waren nicht bloß Fabricate, deren Menge gestiegen und deren Preis gefallen war, die Production und der Preis der Lebensmittel waren der Art, daß sie das Korngesetz von 1815 veranlaßten. Der Verbrauch von Zucker, Thee, Kaffee nahm in dieser Zeit in jenem merkwürdigen Maße zu, das noch heute die Consumtion Englands und selbst seiner ärmeren Klassen auszeichnet. Ungeachtet der Mißernten von 1818 und 1817 strömte das Geld von dem Continent nach England zurück, so daß in dem letzteren Jahr der Vorrath der Bank (obgleich damals die Restriktion noch bestand) über 11 Millionen gegenüber 29 Millionen Noten betrug.

In diesem glänzenden, hoffnungreichen Augenblick trat die Krise ein. Die Absatzcanäle waren voll und der Reichtum löste sich in Mangel und Elend auf. — Es ist interessant, so bemerkt Zeller, aus jenen Tagen das Zeugniß eines berühmten Mannes zu hören, der durch diese Krise aus dem eifrigsten An-

hänger des Smithschen Systems dessen entschiedenster Gegner wurde, — Simon de Sismondi: „Handelsberichte, Reisebeschreibungen, Zeitungen“, — sagt er — „alle sind voll von dieser jede Consumtion übersteigenden Production. Die Fabrication richtet sich nicht mehr nach dem Begehre, sondern nach der Menge der Capitalien, die man nur anzulegen wünscht. Der Handel überfließt sofort jeden neuen Markt und stürzt sich, anstatt gewinnbringend zu sein, aus einem Verlust in den anderen.“ Die Schilderung, welche Sismondi weiter giebt, ist außerordentlich interessant und wenn sie auch nicht in allen Punkten auf die Gegenwart paßt, so bietet sie doch manche Parallele.

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. Februar. Se. Maj. der Kaiser brachte die gestrigen Vormittagsstunden mit der Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten im Arbeitszimmer zu, und nahm auch einige Vorträge entgegen. Mittags empfing Se. Majestät den commandirenden General des 3. Armee-Corps, General-Lieutenant Grafen von Wartenleben, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters zurückreichte, sowie später den Ober-Stallmeister von Rauch. Während des Nachmittages arbeitete Se. Maj. der Kaiser zunächst allein und hatte dann um 4 Uhr eine Conferenz mit dem Unter-Staatssecretär im Auswärtigen Amte, Grafen Herbert von Bismarck. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete dann mit dem Chef des Civil-Cabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmsowski.

—\* Prinz Friedrich Leopold, der in Bonn an einer Lungenentzündung erkrankt ist, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Genesung. Die

## Alle Schuld rächt sich

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein sehr schwacher Punkt!“ sagte der Doktor achselzuckend. „Könnte nicht ebensowohl ein Fremder den alten Mann ermordet haben? Als Sie heimkamen, muß die That schon verübt gewesen sein; es ist ja mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Schuldbeweise vor Ihrer Heimkunft in Ihr Schlafgemach gebracht worden sind.“

„Und sollte ein Fremder sie dahin gebracht haben?“

„Nein, Sie haben Recht, daran dachte ich nicht; dies ist also der zweite Anhaltspunkt. Wer in dieser Weise den Verdacht auf Sie zu lenken versuchte, der mußte mit Sicherheit wissen, daß das Gelingen des Versuchs nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich war. Welches Interesse aber hatten die beiden an dem Tode Reinhardts?“

„Ich sagte Ihnen schon, daß seine Frau die Hölle auf Erden hatte — da war der Wunsch, von diesem Tyrannen erlöst zu werden, doch sehr wahrscheinlich. Zudem war sie eine junge, lebenslustige Frau. Sie sah das viele Geld in der Kasse ihres Mannes, sie mochte wohl fürchten, daß er noch lange leben könne, und da er Vergnügen daran fand, sie zu quälen, so mag er ihr auch wohl damit gedroht haben, daß er sie enterben werde. Ich will nicht behaupten, daß die Mordgedanken in ihrem Kopfe zuerst aufgestiegen sind; ich vermüthe sogar, daß Streicher der Versucher gewesen ist, der ihr so lange zugesetzt hat, bis sie nicht

mehr widerstehen konnte. Daß er nach der That den Lohn für seine Hilfe empfing, unterliegt wohl keinem Zweifel; mich wundert nur, daß die beiden einander nicht geheiratet haben.“

„Schlauheit, alter Herr!“ sagte der Doktor, der am Tische stehen geblieben war und gedankenvoll in die Flamme der Lampe schaute. „Wenn sie es gethan hätten, so würde nachträglich noch ein Verdacht auf sie geworfen worden sein; das mußten sie vermeiden. Ueber die Verhältnisse, in denen die beiden zu einander stehen, werde ich mir bald Klarheit verschaffen; dann wollen wir weiter sehen. Sie sind damals jedenfalls auf den Schauplatz des Verbrechens geführt worden — wie war der Thatbestand? Wo war die Leiche gefunden worden?“

„Sie lag im Arbeitszimmer Reinhardts vor dem Geldschrank auf dem Fußboden,“ erwiderte der alte Mann, starr vor sich hinblickend. „Der Stoß mit dem Messer hatte das Herz getroffen, und zwar mit solcher Sicherheit, daß die Aerzte ihr Erstaunen darüber ausdrückten. Die Zeit, in welcher das Verbrechen geschehen sein sollte, stimmte mit der Stunde überein, in der ich nach Hause gekommen war. Einen Hilferuf oder sonstigen Lärm wollte Niemand gehört haben. Das ist alles, was ich Ihnen sagen kann. Die Untersuchungsakten werden mehr enthalten, aber es lohnt sich nicht der Mühe, sie durchzusehen.“

Simon Riese wanderte wieder auf und nieder — seine Gedanken beschäftigten sich noch immer mit den Äußerungen Knieburgs. Er verhehlte sich nicht, daß es ein schwieriges Unternehmen war, jetzt noch die

Schuldlosigkeit des alten Mannes beweisen zu wollen; aber er war entschlossen, es auszuführen und seine ganze Kraft daran zu setzen.

„Na, wir wollen's beschlafen,“ sagte er nach einer langen Pause, indem er stehen blieb und seinen Rock zuknöpfte. „Ruhem Sie sich morgen aus, alter Herr, inzwischen können wir unsern Feldzugsplan entwerfen.“

„Ich bestimme Sie nicht, in dieser Angelegenheit etwas zu thun,“ entgegnete der alte Mann, den Handdruck erwidern. „Sie werden nur Ärger und Un dank davon haben. Die Wahrheit ist damals nicht an den Tag gekommen — wie könnte sie heute, nach fünf und zwanzig Jahren, noch ermittelt werden? Ich rathe Ihnen, kümmern Sie sich nicht um mich; ich bringe allen, die mir nahe treten, nur Unglück. Wenn der Zweck erfüllt ist, der mich hierher führte, so werde ich diese Stadt wieder verlassen und irgendwo in einem entfernten Winkel der Erde ein Unterkommen suchen, wo ich mein verfehltes Leben beschließen kann.“

„Nur keine Ueberstürzung!“ kam der Doktor der Antwort Martins zuvor. „Dieser Entschluß kommt immer noch früh genug, wenn wir die Ueberzeugung erlangt haben, daß unsere Bemühungen vergeblich sind. Morgen sehen wir uns wieder — gute Nacht!“

Martin begleitete seinen Freund hinaus und drückte ihm warm die Hand. „Ich danke Ihnen aus vollem Herzen,“ sagte er in tiefer Erregung. „Ich weiß, Sie werden nun keine Mühe scheuen, um die übernommene Aufgabe zu erfüllen. Versagen Sie über mich, über alles, was ich habe —“

Krankheit hat einen durchaus normalen Verlauf genommen und bietet keine Gefahr mehr.

\* Im Reichstage haben die Dimetallisten darauf verzichtet, den bereits angekündigten Antrag Dr. Frege-Rardorff, betr. eine Verständigung mit Nord-Amerika, England und Frankreich über internationale Doppelwährung bei der dritten Berathung des Etats einzubringen. Die Centrumsfraction hat nämlich in ihrer gestrigen Sitzung die Unterstützung des Antrags abgelehnt. Um der nochmaligen Verwerfung des Antrags auszuweichen, hat man sich nunmehr über einen neuen Antrag geeinigt, der auch die Unterstützung der Abgg. v. Frandenstein und Windthorst erhält. Der Antrag geht dahin, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, der Währungsfrage erneut die eingehendste Prüfung zu Theil werden zu lassen und das Ergebnis derselben dem Reichstage mitzutheilen.

\* Von den vereinigten Parteien der Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen ist im Abgeordnetenhaus folgender Antrag zur Geschäftsordnung eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: in Erwägung, daß der Versuch gemacht ist, den § 27 der Geschäftsordnung in Widerspruch mit seinem Zweck, seiner Entstehungs-Geschichte, seiner Anwendung, sowie mit der Natur der Sache auf Resolutionen zu beziehen, deren allgemeiner Inhalt eine finanzielle Vorprüfung nicht gestattet; in Erwägung, daß es sich hiernach empfiehlt, einer derartigen unberechtigten Berufung auf den bezeichneten Paragraphen für die Zukunft vorzubeugen, die Geschäftsordnungscommission zu beauftragen, eine diesen Erwägungen entsprechende Fassung des § 27 der Geschäftsordnung in Vorschlag zu bringen.“

\* Der Raubmörder Schunicht ist heute Vormittag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr hingerichtet worden. Die Execution fand im Schulhofe des Moabiter Zellengefängnisses statt und wurde vom Scharfrichter Krautz vollzogen. Mit den Details der graufigen Scene verschonen wir unsere Leser.

\* Aus Paris wird die Verlobung des Kronprinzen Karl von Portugal, geb. am 28. September 1863, mit der ebenfalls am 28. September 1865 geborenen Prinzessin Marie Amalie, Tochter des Grafen von Paris, mitgeteilt. In royalistischen Kreisen herrscht große Freude über diesen Familienbund.

\* Der Reichstag überwiegt heute die Vorlage, betr. die Bürgschaft des Reichs für eine ägyptische Anleihe der Budgetcommission zur Vorberathung, nachdem Abg. Kayser (Soc.) gegen die Genehmigung gesprochen. Dann wurde in die dritte Berathung des Reichshaushalts für 1886/87 eingetreten. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wandte sich gegen die in der 2. Berathung beschlossenen Absätze beim Militär- und Marineetat und überhaupte gegen die Obstruktionspolitik des Reichstags, wie sie bei der Polen-debatte, in der Diätenfrage u. hervorgetreten sei, eine Politik, die es rechtfertige, wenn der Reichskanzler daran denke, das Schwergewicht in die Einzelanträge zu legen. Abgeordn. v. Lenz (nat.-lib.) beantragte im Anschluß an die Ausführungen des Abg. v. Kardorff die Absätze am Armees- und Marineetat unter Hinweis auf die in Frankreich immer noch vorhandene revidierfähige Gestattung. Nachdem noch Abg. von Hellendorff (conf.) die Finanzpolitik des Reiches verteidigt hatte, wurde die Generaldebatte geschlossen.

\* Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Die Abgg. Barth (unser Barth ist dies nicht! D. Red.) und von Rauchhaupt

beflagten sich hierbei über das Unwesen herumziehender Zigeunerbanden und forderten energisches Vorgehen gegen dasselbe. Ministerialdirector v. Jastrow theilte mit, daß Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen der Bundesstaaten gegen die ausländischen Zigeuner im Gange seien. Der Minister des Innern v. Puttkamer hob hervor, daß die inländischen Zigeuner Anspruch auf dieselbe Behandlung hätten, wie andere preussische Unterthanen und daß ihnen der Wandergewerbeschein nicht ohne Weiteres verweigert werden könne. Die von der Budgetcommission vorgeschlagene Resolution in Betreff der anderweitigen Regelung der örtlichen Polizeiverwaltung und der staatlichen Beitragspflicht zu den Kosten dieser Verwaltung wurde nach längerer Debatte, in der regierungsfreudig eine entgegenkommende Erklärung abgegeben wurde, mit großer Mehrheit angenommen. Abg. Berger beschleunigte beschleunigte Einführung der neuen Bauordnung von Berlin aus sanitären Rücksichten.

Stettin, 5. Februar. Auf der Kariolpostfahrt, die gestern Abend 7 Uhr vom Postamt 6 in der Böllingerstraße nach dem Hauptpostamt durch die Mollkestraße, den Paradeplatz, die grüne Schanze bis zum Posthofe unternommen wurde, ist ein kleines, buchförmiges, in eine weiße Verhüllung verpacktes Einschreibepaket mit 1200 Mk. Werthangabe, nebst den Begleitpapieren verloren gegangen. Das Paket enthielt einen Kuponbogen der großen russischen Eisenbahngesellschaft Nr. 472 531 bis 35, 34 Obligationen Nordbahn-Prioritäten 4pSt. couvertirt und zwar eine zu 1500 Mk., 33 zu je 300 Mk., 39 Obligationen Berlin-Dresdener Eisenbahn Prioritäten 4 $\frac{1}{2}$ procentig, und zwar zwei zu je 1000 Mk., 12 zu je 500 Mk. und 25 zu je 200 Mk. Bis jetzt fehlt jede Spur über den Verbleib der verlorenen Papiere.

### Geschichtliche Erinnerungen.

10. Februar 1519 Cortez segelt zur Eroberung von Mexico ab. — 1763 Friede zu Paris.

### Locales und Provinziales.

Hirschberg, den 9. Februar.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

† Theater spielen! Wort von unnennbarem Reize, so lange es sich nicht auf das berufsmäßige Mimen bezieht! Nichts als roffe Lichtseiten gewährt das Comödientenspiel den Dilettanten, die in der gegenwärtigen Zeit mehr denn je Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Talente finden. Bildet doch heutzutage ein Theaterstück einen integrierenden Bestandteil auf dem Programm der gefälligen Zusammenkünfte jedes Vereins von nur einiger Bedeutung, und der in dieser Hinsicht bekundete Eifer spottet Allem, was Pflichterfüllung heißt. Der schüchternste Badenjüngling fühlt schon bei dem Gedanken an sein bevorstehendes Debüt, bei dem er, sonst kaum beachtet, den Helden spielen wird, eine Armee in seiner Faust; der angehende Besitzer eines „Salon pour coupe des cheveux“ probirt schon wochenlang vor den Trumeaus seines Prinzipals alle Posen und Mienen, die er als Intrigant anzunehmen hat und muß alle seine Gedanken zusammennehmen, um beim Memoriren seiner Rolle bei den Worten: „Ja, Rache!“ das Opfer, dessen Haare er gerade zu verkürzen hat, nicht in die Ohren zu schneiden. In der Küche, am häuslichen Herd, wo der Sonntagsbraten von der Tochter des Hauses bereitet wird, auf dem Spaziergange, wo sonst die Gedanken

sich mit holderen Dingen befassen, Abends im „Kammerlein, wenn schon Alles im Hause schlummert: überall schwelgt die Phantasie in der Sonne, die das Lampenlicht der Bühne gewährt. „Ich glänze sicher vor allen übrigen; schon wenn ich meinen ersten Auftritt so spreche (folgt die Scene), dort diese Attitude einnehme (entsprechende Stellung), dann „ihn“ mit solchem Augenaufschlag anschmache (geschiebt) und „ihm“ schließlich mit dem „Ach, mein Edgar!“ an die Brust sinke, dann ist mir jubelnder Beifall gewiß; o Bonne!“ Mit diesem Gedanken schläft die Jüngerin der dramatischen Muse ein und der Traumgott ist so freundlich, sie die wirkliche Gattin dessen werden zu lassen, mit dem sie zu spielen hat. Und wenn ihr auch beim Erwachen die Erinnerung daran zurückkehrt, daß er ja schon verheiratet ist: Es schadet nichts, es ist doch schön, sich auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, auch nur zum Schein von ihm anbeten zu lassen!

\* In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten, welche Freitag, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr stattfindet, wird folgendes berathen: 1. Mittheilungen. 2. Bewilligung von Freischule. 3. Antrag des Magistrats, betreffend die Anlage eines Röhrencanals in der neu anzulegenden Strecke des Fünfhäuserweges und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel im Betrage von 960 Mark aus dem Dispositionsfonds pro 1885/86. 4. Verwaltungsbericht pro 1884/85. 5. Ergänzungswohl für die Armen- und event. die Finanz-Deputation. 6. Vorlegung des Etats pro 1886/87. 7. Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines Pauschquantums von 1300 Mark zur Reparatur und Neubeschaffung von Utenilien für das Militär-Logirhaus. 8. Antrag des Magistrats auf Zustimmung zu einer Declaration der Polizei-Verordnung vom 20. Mai 1878, die Straßenreinigung betreffend. 9. Beschlußfassung über die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes von Herrn Julius Masur. 10. Dechargirung von Jahresrechnungen.

\* Hasen dürfen dem Jagdgesetz zufolge nur noch vierzehn Tage nach Beginn der Schonzeit, nach dieser Frist nicht mehr verkauft werden. Die Görtlicher Polizei beschlagnahmte am Donnerstag Abend in einigen Wildhandlungen über hundert Hasen, welche entgegen den Bestimmungen des Jagdgesetzes noch zum Verkauf ausgesetzt worden waren.

oh. (D.-C.) Mit einer herzlichsten Begrüßung der Mitglieder und Gäste eröffnete der Vorsitzende, Herr Pastor Lanterbach, den am vergangenen Sonntag im „goldenen Schwert“ abgehaltenen Vereinsabend des ev. Männer- und Jünglings-Vereins. Hierauf hielt Herr Lieutenant Krahn seinen angezeigten Vortrag über: „Ein Tag aus dem Pariser Leben.“ Der Herr Vortragende beschrieb ausführlich seine Erlebnisse, schilderte in anregender Weise den Glanz und Luxus der französischen Hauptstadt und nahm dadurch das regste Interesse aller Zuhörer in Anspruch. Für diesen hochinteressanten Vortrag dankte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Nach erfolgter Aufnahme eines neuen Mitgliedes in den Verein, verlas der Herr Vorsitzende den Jahresbericht des Landeshüter ev. Männer- und Jünglings-Vereins,

„Ruhiges Blut!“ unterbrach ihn Riese scherzend. „So weit sind wir noch nicht; ich sage Ihnen voraus, daß es lange währen kann, bis wir am Ziele angelangt sind, das zu erreichen ich mit Sicherheit hoffe. Haben Sie einige Ersparnisse?“

„Es ist nicht viel, aber —“  
„Na, wenn es nur ausreicht, um den alten Mann neu zu kleiden. In dem neuen Anzuge wird er sich nicht mehr so gedrückt fühlen — die altmodische Kleidung kann ihn zum Gespött der Straßenjugend machen, und Sie werden zugeben, daß man ihm nicht zumuthen darf, den ganzen Tag im Zimmer zu bleiben.“

„Ich werde morgen früh das Nöthige veranlassen.“  
„Schön! Kann Ihr Vater bei Ihnen wohnen?“  
„Wenn der Hauswirth nichts dagegen einwendet, gewiß; ich werde auf dem Sopha schlafen.“

„Na, und ich werde Ihren Onkel besuchen und ihn bestimmen, daß er für den Bruder ebenfalls etwas thut. Machen Sie sich keine Sorgen — alles wird sich finden; achten Sie nur darauf, daß der alte Herr keine dummen Streiche macht, die ihn mit der Polizei in Konflikt bringen könnten. Wann wollen Sie dem Dientenant den Brief übergeben?“

„Morgen früh, bevor ich ins Geschäft gehe.“  
„Gut, ich rathe Ihnen jetzt, jede weitere Vermittelung in dieser Angelegenheit abzulehnen. Sie stehen ohnedies auf einem Vulkan, und die Heimkehr Ihres Vaters wird auch auf Sie ihre Schatten werfen. Gute Nacht!“

Ohne eine Antwort abzuwarten, stieg der Doktor hastig die Treppe hinunter. Es war inzwischen spät geworden. Ohne Bögen trat er den Heimweg an, und in seiner Dachstube wanderte er noch lange auf und nieder, um die Pläne zu schmieden, durch die er sich selbst einen berühmten Namen zu machen hoffte. (Fortsetzung folgt.)

### Fürst Bismarck im Reichstag.

(Fortsetzung.)

Seine Ausdrucksweise ist grundverschieden von der gewöhnlichen Parlamentsrede. Entsprechend seiner realistischen, mit gewählteren Zielen und praktischen Mitteln arbeitenden Politik, wählt er seinen Wortschatz mit angebotener Vorliebe aus dem Sinnschätzigen, und wo zehn andere Redner im Abstraktem wählen würden, da greift er nach dem Wort, bei dem das Auge etwas sieht. Daher denn auch seine Neigung zur Bildersprache, zu schlagenden Vergleichen. Des trockenen Tones wird er leicht satt, und am liebsten rettet er sich aus der überstaubten, spinnwebgrauen Altensprache in die Sprache, die am meisten Erdbüft an sich hat: in die des Landjunkers, der er trotz Fürstenthrone und Reichskanzlerwürde im tiefsten Wesen treu geblieben ist. Welche nichtsagende Abstrakta auf „ung“, „igung“ und „igkeit“ hätte jeder städtisch erzogene und unsinnlich denkende und sprechende Parlamentarier herausgeschickt, um den an sich sehr einfachen oder gar falschen Gedanken auszudrücken, daß die Fortschrittspartei die Vorbereitung bilde für die Socialdemokratie. Men-

falls hätte er noch gesprochen von dem Boden, den die eine der anderen bereitet, ohne bei „Boden“ nur entfernt an etwas Erdiges, Lebensschaffendes zu denken. Der „Boden“ ist dem aschgrauen Stubenparlamentarier etwas ganz Unsinnsliches geworden, er sagt: „Der Rechtsboden“, der „Boden der Verfassung“, ohne sich das Mindeste dabei klar vorzustellen. Man hat es so oft vor ihm gesagt, und man wird es so tausendfach nach ihm sagen, es hat gar nichts zu bedeuten, klingt aber immer noch ganz nett. Fürst Bismarck nennt die Fortschrittspartei die „Vorfucht“ der Socialdemokratie und — gerecht oder ungerecht — Jeder, der auf dem Vande lebt oder gelebt hat, versteht das Bild, er sieht den Entwicklungsgang.

Sein Vortrag leidet, wie man so oft sagt, unter der Undeutlichkeit seiner Stimme. Das ist nicht richtig; er spricht sehr scharf artikulirt; aber er spricht ungleich, bald laut, bald leise. Er vergißt offenbar zuweilen, daß er zu einer großen Menschenmenge und in einem weiten Raum mit schlechter Schallvertheilung redet. Oft genug spricht er die allerbesten Sachen wie für sich allein, ganz unbefümmert darum, ob irgend Einer, außer dem ihm rechts zunächst sitzenden Minister, oder dem links lauschenden Stenographen eine Silbe davon verstanden hat. Diese ganz verschiedenen bemessene Stärke der Stimme bildet die Verzweiflung der Abgeordneten, der Tribunen und selbst der scharföhrigen Stenographen.

(Schluß folgt.)

welcher im Wesentlichen mit dem hiesigen Verein übereinstimmt. Aus der Mitte der Versammlung war der Wunsch rege geworden, einen für die Angehörigen der Mitglieder zugänglichen Vereinsabend abzuhalten, und es wurde beschlossen, einen solchen sogenannten Familienabend am Montag den 22. d. Mts. zu veranstalten; derselbe soll noch durch deklamatorische Vorträge, sowie Gesänge ausgefüllt werden. Zu der am 14. März c. stattfindenden Aufführung „Joseph in Aegypten“ wurden die Herren Rappfalter, Dierschke und Fuchs als Fest-Arrangeurs gewählt. Zum Schluss fand noch der Antrag Annahme, die Beiträge von jetzt ab durch einen Boten einzuholen. Gesang und fröhliches Beisammensein beendeten den Vereinsabend, welcher von Mitgliedern wie Gästen außerordentlich zahlreich besucht war.

☉ (D. C.) In der gestrigen Sitzung des „Conservativen Bürger-Vereins“ wurde zunächst die Wahl eines Ausschuss-Mitgliedes vorgenommen, da eins der in der vorigen Sitzung gewählten die Wahl abgelehnt hatte. Derselbe fiel gestern auf Herrn Bergolder Bittner. Nach Erledigung einer internen Angelegenheit wurde beschlossen, in diesem Jahre ein Stiftungsfest zu feiern und zwar am 27. Februar im Hotel „drei Berge“ durch Concert, Theater-Aufführung und Ball. Im Fragekasten befanden sich drei Fragen, deren erste lautet: Ist der Käufer eines Grundstücks verpflichtet, die Privatschulden des Verkäufers zu bezahlen? — Antwort: Nein! Das Grundstück haftet nur für die Hypotheken-Schulden und -Zinsen. — Die zweite ging dahin: Wenn jemand ein Grundstück in der Substation ersteht, von welchem Tage an gehören ihm die Rukungen? — Die Antwort wurde in Kürze dahin ertheilt, daß der Ersteher vom Tage der schriftlichen Zuschlags-Ertheilung ab Eigentümer des Grundstücks sei und ihm deshalb von diesem Tage an die Rukungen zukamen; Herr Lieutenant Frommann übernimmt die Frage zum Referat in der nächsten Sitzung. — Ein dritter Fragesteller wünschte Auskunft darüber, welche Schule zu Anfang die geeignetste sei. Derselbe konnte nicht genügend beantwortet werden, da sie nicht präcis genug gefaßt war. Schließlich gelangte noch ein im Fragekasten vorgefundenes Gedicht zur Verlesung und rief stellenweise die größte Heiterkeit hervor.

☉ (D. C.) Strafkammersitzung vom 6. d. Mts. (Schluß.) Die sechste und letzte Verhandlung zeigte, wie leicht und wie weit das Gemüth eines Kindes sich verirren kann, wenn es nicht auf das sorgsamste gehütet wird. Die noch nicht confirmirte Emma Simon, geboren den 8. September 1871, hielt sich seit vorigem Sommer bei ihrem Onkel, dem Bauerntugtsbesitzer Dreischer in Alt-Weißbach auf, und wurde, nachdem sie Vormittags die Schule besuchte, des Nachmittags zur Verrichtung häuslicher Arbeiten verwendet. Obwohl sie nach ihrer eigenen Aussage von ihren Verwandten gut behandelt wurde, gefiel es ihr nicht, und sie hatte sich schon einmal zu ihren Eltern zurückbegeben, war jedoch von ihrem Onkel wieder geholt worden. Am 12. October v. J. faßte sie ein, als Niemand weiter im Gehöft anwesend war, als der alte Vater des v. Dreischer, den Entschluß, das Haus anzuzünden, begab sich auf den über dem Wohnraume befindlichen Heuboden und entzündete mittels Streichhölzern das Heu, infolge dessen das Gebäude gänzlich eingeäschert wurde und der Besitzer bedeutenden Schaden erlitt. Damit jedoch noch nicht zufrieden, entwendete sie ihm im Monat December v. J., während der alte Gottfried Dreischer schlief, aus der Schublade einen Hundert-Markschein, ging nach Landesbut, und kaufte für 21 Mark Bekleidungsgegenstände; den Rest von 79 Mark warf sie auf der Heimkehr in den Hausseegraben, nach dem sie sich nur zwei Mark noch davon für sich zurückbehalten. Der Verdacht in beiden Fällen lenkte sich auf die Angeklagte, welche, während sie in dem ersten Termine die Thäterschaft bezüglich des Brandes geleugnet, heut unter heftigem Weinen ein umfassendes reumüthiges Geständniß ablegte. Auf die Fragen des Herrn Vorsitzenden über die Motive zu diesen rüseligen Thaten gab sie bezüglich der Brandstiftung an, sie habe geglaubt, und es sei ihr gesagt worden, daß wenn ein Hof niederbrenne, wie es zuvor in Blasdorf geschehen sei, dann auch die Diensthöten gehen können; für den zweiten Fall gab sie den Bedarf an Kleidungsstücken vor. Im ersten Termin habe sie auf Rath ihrer eigenen Mutter die That bestritten; das Geld habe sie aus Furcht vor Entdeckung von sich geworfen, sie bitte nur noch um gelinde Strafe. Der Herr Staatsanwalt beantragt mit Berücksichtigung der großen Jugend der Angeklagten, ihrer Reue nach dem Elternhans, und ihres offenen Geständnisses 1 Jahr 7 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt auf 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

\*† Als „verantwortlich für die Redaction“ des „Boten a. d. R.“ zeichnet seit Sonntag Carl Hebe. \*† Freisinnige Blätter ergeben sich mit behaglicher Breite über die Verhandlungen des „Allgemeinen Deutschen Bauern-Vereins“, der am Freitag im Grand-Hotel zu Berlin eine Versammlung abhielt. Wollte man diesen Berichten, die von „einstimmig gefaßten“ Resolutionen förmlich triefen, Glauben schenken, so könnte man allerdings dazu gerathen anzunehmen, Herr Wiffen würde demnächst zum Landwirtschaftsminister ernannt werden; aber alle diese Berichte sind mit größter Vorsicht aufzunehmen, denn die 20 — sage und schreibe — zwanzig Bauern, die überhaupt nur anwesend waren, hatten für ihre Verhandlungen auch noch die Oeffentlichkeit ausgeschloffen.

Es ist also nicht so schlimm, wenn diese Herren die auf Verbesserung der Währungsverhältnisse gerichteten Bestrebungen „verurtheilen“ oder das Branntwein-Monopol „verwerfen“; wundern muß man sich aber über die Kühnheit, mit welcher freisinnige Blätter diese Versammlung eine „bedeutungsvolle Rundgebung der deutschen selbstständigen Bauern“ zu nennen wagen.

\*† Die Angelegenheit der aus Breslau ausgewiesenen angeblich 100jährigen Clara Mendlowitsch kann nicht zur Ruhe kommen und wird von der der alten Frau stammverwandten Presse nach Möglichkeit fructificirt. Jetzt soll nun wieder von „höherer Stelle“ die Weisung eingetroffen sein, auf Staatskosten den Unterhalt der Frau bis zu ihrem Tode zu übernehmen. Welche „höhere Stelle“ das ist, wird natürlich nicht gesagt. Herr Dr. Friedländer in Posen, vermuthlich auch ein Glaubensgenosse der Dame, fordoet seine Kollegen öffentlich auf, dieselbe in Augenschein zu nehmen, und es fehlt nur noch, daß sie interviewt wird. Arme Frau!

\*† In der „Freisinnigen Zeitung“, begründet von Eugen Richter, lesen wir folgendes: „Die Zeitung für Spiritus-Industrie, welche während einiger Nummern eine neutrale Haltung einnahm, erdreistet (H) sich jetzt wieder, für das Monopol in jeder Weise Propaganda zu machen.“ Herr Richter glaubt in seinem Wahne, die Diktatur, die er über die deutschfreisinnige Partei und die deutschfreisinnige Presse übt, auf die gesammte deutsche Presse übertragen zu können. Die Monomanie, die sich in seiner Agitation kundgiebt, läßt für Herrn Richter Schlammes besprechen.

\* Aus dem ober-schlesischen Industriebezirke kommen der „Reisser Bzg.“ sehr trübe Nachrichten. Die Gruben haben wohl volle Arbeit, aber die Hüttenwerke arbeiten nur noch mit Ablösung d. h. der Arbeiter hat nur noch 2—3 Schichten wöchentlich. „Noch ein solches Jahr und wir müssen schließen“, sagte der Direktor eines der größten Werke. Eine herrliche Illustration zur Lehre vom „freien Spiel der Kräfte.“

\* Ein bemerkenswerthes Urtheil hat dieser Tage das Kammergericht in Berlin in der Berufungsinstanz ausgesprochen. Es handelte sich um eine Scheidungsklage; die Ehefrau wurde in dem Erkenntniß für den allein schuldigen Theil erklärt. Neben den vermögensrechtlichen Nachtheilen, die damit eo ipso verbunden sind, erkannte aber der Senat auch für Recht, daß die Verurtheilte eine neue Ehe nur mit Zustimmung des bisherigen Mannes eingehen dürfe. Dieser unsres Wissens zum ersten Male ausgesprochene Grundsatz erregt, soweit er bekannt geworden, großes Aufsehen.

Bolkshain, 4. Februar. Am 5. Februar 1860 war die hiesige Stadtbrauerei seitens der berechtigten Brau-Commune an den derzeitigen Besitzer, Braumeister Ludwig für den Preis von 30.000 Mk. verkauft worden. Nachdem nun im vorigen Jahre die Schlusszahlung des Kaufgeldes mit 21.000 Mk. geleistet worden ist, steht der völlige Auflosung der Brau-Commune nichts mehr entgegen, und es wird daher in nächster Zeit die Auszahlung des Kaufgeldes an die berechtigten Hausbesitzer nach Maßgabe der auf den einzelnen Grundstücken haftenden sogen. „Biere“ erfolgen. Berechtigt sind 73 Häuser mit zusammen 274, je mit 2 bis 8 Bieren. Die Ablösungs-Quote dieses Realrechtes stellt sich nach Abzug der voraussichtlichen nicht geringen Kosten auf ca. 100 Mk. pro Bier; dafür ist die Brauberechtigung auf sämmtlichen Grundstücken unter Genehmigung der etwaigen Hypothekengläubiger gerichtlich zur Lösung zu bringen.

x-x Löwenberg, 8. Februar. (D. C.) Die hiesige Sektion des Riesengebirgsvereins zählt nach ihrem sechsten veröffentlichten Jahresbericht gegenwärtig 119 Mitglieder. Die Thätigkeit der Sektion ist auch im vergangenen Jahre eine überaus erfolgreiche gewesen; es wurden Arbeiten an dem Moiser Felsen, im Buchholz und auf dem Hospitalberge unternommen, welche in Anlegung von neuen Wegen, Errichtung von Wegweiser, Schutzgittern, sowie den Bau einer Schutzbütte bestanden. Seitens des Centralvorstandes wurde der Sektion eine Baubehilfe von 80 Mk. gewährt, außerdem hatte sie sich des bereitwilligsten Entgegenkommens seitens der städtischen Behörden zu erfreuen. Der für das neue Jahr gewählte Vorstand besteht aus den Herren Bürgermeister Marxahn, Rämmerer Walter, Rathmann Sachse, Kunstgärtner Niedel, Strumpfabrikant Scholz und Buchbinder Rother. — Auf Verfügung des Königl. Kriegsministeriums kommt am 18. März d. J. die hiesige seit Jahren fast leer stehende große Kaserne der 5. Provinzial-Invaliden-Compagnie im Licitationswege zum Verkauf. — Im Gewerbeverein hielt vorgestern Herr Pastor Fiedler einen hochinteressanten Vortrag über Blüthenleben und Charakter. Bekanntlich jetzt die Blüthe dieses großen Feldherrn unser herrliches Buchholz, wie auch dort alljährlich das volkstümlich gewordene „Blüthenfest“ gefeiert wird. — Im Kriegerverein sprach gestern Abend Herr Dr. Westermann über den Feldmarschall Derflinger.

Liegnitz, 6. Februar. Dem „V. Tzbl.“ zufolge ist als Hausvater des schlesischen Trinkerayls zu Nieder-Beipe, Kreis Jauer, Diakon Chr. Kühn aus Duisburg a. Rh. hierselbst eingetroffen. Am 9. oder

10. d. Mts. begiebt sich derselbe nach Nieder-Beipe, um Anfang März die Rettungs- und Heilungsarbeit an voraussichtlich 5 Trunkfälligen zu beginnen. — Gestern Nachmittag fand in der Reitbahn der Ritter-Akademie ein Reiterfest statt, an welchem sich die Offiziere des Regiments betheiligten, während die Zuschauer-Tribüne ein sehr gewähltes Publikum aufwies. Nachdem verschiedene Einzeltouren mit Reihmen verschiedener Hindernisse geritten worden waren, ritten die Teilnehmer eine Quadrille. Das ganze Fest war von dem Stadtmeister der Akademie, Herrn Rittmeister v. Stadtradt, arrangirt worden und fiel sehr glänzend aus.

Liegnitz, 8. Februar. Heute wurde der Raubmörder Riedel, welcher bis jetzt im hiesigen Gerichtsgefängniß internirt war, durch zwei Transporteure zur Verbüßung lebenslänglicher Zuchthausstrafe nach Görlitz befördert. — Am Sonnabend fand im hiesigen Krankenhaus die Section der Leiche eines Tischlers von der Zauerstraße statt, welcher unter so eigenthümlichen Verhältnissen gestorben war, daß man vermuthete, er sei in Folge kurpfuscherischer Behandlung gestorben. Der Kranke hatte sich, weil er schon lange schwer krank war, von einem hiesigen Heilkünstler baunscheidtiren lassen und wären die nach Tausenden zählenden Nadelstiche brandig geworden. Die bei der Section thätigen Aerzte konnten jedoch nicht die Ansicht gewinnen, daß der Tod durch die übermäßige Anwendung des Baunscheidt'schen Apparates erfolgt sei, vielmehr sei der Tod auf eine bedeutende Erweiterung des Herzens zurückzuführen. — Vergangenen Mittwoch zählte die Frau des Tischlers K. in Waldau Geld und hatte dabei ihr  $\frac{1}{4}$  Jahr altes Kind bei sich auf dem Tische sitzen. In einem unbewachten Augenblicke erfaßte das Kind ein Markstück und führte dasselbe zum Munde. Wahrscheinlich ist dem Kinde das Geldstück aus den Fingern in den Hals gerutscht, denn die Mutter hörte auf einmal einen gurgelnden Ton des Kindes und nimmt mit Befürzung wahr, daß dem Kinde das Markstück tief hinten am Schlunde figt. Versuche, dasselbe wieder herauszuholen, mißglückten, und so wurde das Kind sofort zu einem hiesigen Arzt gebracht; aber auch diesem war es leider nicht mehr möglich, das Geldstück herauszuholen, sondern nur weiter hinunter in den Magen zu stoßen. Obgleich der Arzt keine Gefahr für das Leben des Kindes fürchtet, so schweben die Eltern doch in großer Angst.

#### Vermischtes.

— Nachstehende Klage wurde als ein Unikum auf dem Gebiete der edlen Rechtschreibekunst übersandt und glauben wir, dieselbe unseren Lesern nicht vorzuenthalten zu dürfen, weshalb wir sie unter Hinweglassung der Namen ihrem vollen Wortlaute nach bringen:

Klage des N. N. in N.  
gege den N. N. in N.  
wegen 6 Mark.

Die Klage wirt wifultg begründet, in Jare 1882 hat der ferklagter von mir ein Par Eigtlich Lader Hofen gefauft ser 6, Mark beweis der Eid der ferklagter bezahlt in gitte nicht, Ich werde klagbar und lade ferklagten vor den Her Amt-Richter zu bestimenden Verhandlungs-Termin in dieser Sache vor das pp. und werde beantragen,

1. daß der ferklagter unter Kostenlast ferretit wird
2. das das Urteil fier vorleufig vultretklar erklart wird.

Zwei Doppellade ligen bei.

(Unterschrift.)

— Ein junger Russe kehrt nach längerem Aufenthalt in Paris nach seiner Heimath zurück, besucht aber auf der Durchreise den Salon einer in Berlin lebenden Verwandten. Jene, eine sehr liebenswürdige und gebildete Dame, fragt den russischen Bette, wie ihm die gute Gesellschaft von Paris gefallen habe. „Gutte Gesellschaft von Paris“, antwortet der junge Mann, „fenn' ich nicht, aber schlechte ist — ferr gut.“ Die Dame hätte auch wissen können, daß junge Russen nicht nach Paris reisen, um die gute Gesellschaft kennen zu lernen.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 8. Februar. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. Februar 35,00, pro April-Mai 36,50, pro Juli-August —, Roggen pro Februar 126,00, pro April-Mai 131,00, pro September-October 140,00. Rüböl loco pro Februar 45,00, pro April-Mai 45,00. Zink: fest.

Breslau, 8. Februar. (Course.) Ungar. Papierrente 75,50, Ungar. Goldrente 81,75—81,90 bez., 1880er Russen 85,10 bis 85,75 bez. u. Ob. 1884er Russen 98,25—98,65 bez., Russ. Orient-Anleihe II 61,10—61,15 bez., Oester. Credit-Actien 496,50—497,50 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 84,75 bis 85,15—85 bez., Russ. Noten 199,50—200 bez., Breslauer Straßenbahn nach Notiz 134 $\frac{1}{4}$  bez. u. Br.

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den **Stationen Lauban und Ruhbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an 394

**Rob. Bettauer**  
u. Frau, geb. Schorzer.  
Hirschberg, den 9. Februar 1886.

**Bekanntmachung.**  
Die auf den Stationen **Görlitz, Lauban, Hirschberg, Dittersbach** und **Waldenburg** lagernden alten Materialien, als Eisen- und Stahlschienen, Schmiede-, Schmelz- und Gußeisen, Zinkblech, Kupfer etc. sollen im Wege des öffentlichen Aufgebots verkauft werden und ist Termin hierzu auf **Dienstag den 23. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Amtsgebäude, Jacobs- und Hospitalstraßen-Ecke, hieselbst anberaumt worden.  
Angebote hierzu müssen bis zu dieser Terminsstunde portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf den Ankauf alter Materialien“ eingeklebt sein. Die Verkaufsbedingungen können bei unserem Bureau-Vorsteher Herrn **Reich** eingesehen werden, bei welchem auch Abschriften derselben, sowie das Materialien-Verzeichnis und Angebots-Formulare gegen Erstattung der 25 Pf. betragenden Kosten abzulangen sind.  
Görlitz, den 5. Februar 1886.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**  
**Frischen Medicinal-Leberthran,**  
(weißen und gelben),  
ärztlich empfohlene Marken, offerirt billigt  
382 **Ed. Bettauer.**

**Medaillon-Stempel.**  
Neu! **Zierberloques.** Neu! Nur 1,75 Mt. gegen Einsendung des Betrages franco; sämtliche andere Stempel billigt. 252  
**Reinhold Dittberner,** Lauban i. Schl.  
Eine größere Partie **starkes, schönes Bau- und Klöcherholz,** welches bei den Schießständen im Walde lagert, hat preiswerth abzugeben 381  
**Winzer, Voberrröhrsdorf.**

**Pathengeschenke, Geburtstagsgeschenke, Hochzeitsgeschenke, Silberhochzeits-Geschenke, Jubiläumsgeschenke**  
empfehle ich in großartiger Auswahl sehr preiswürdig. 266  
**Bazar — J. Choyke,**  
jetzt Markt und Langstr.-Ecke.

**Die evang. Lehrerstelle**  
zu **Quirt,** Kreis Hirschberg, mit einem Einkommen von 840 Mt. incl. Heizungsmaterial, excl. freier Wohnung ist vom 1. Mai \*) cr. an zu besetzen.  
Meldungen sind zu richten an den unterzeichneten Patron. 361  
Buchwald bei Schmiedeberg i. Schl.  
**Freiherr von Rotenhan.**

\*) Nicht März, wie irrthümlich gedruckt worden.  
**Einen Schaffer**  
sucht zum 1. April cr. das **Dominium Fischbach** in Schlesien. 385

**Einen Lehrling**  
sucht zum baldigen Antritt  
**Adolf Assmann**  
in Mairwaldau. 390

**Ein Lehrling**  
findet Oftern Aufnahme bei  
**Prenzel,**  
Schmiedemeister und Wagenbauer,  
Inspectorgasse 4. 387

**Familien-Nachrichten.**  
Chefschließungen.  
Januar. 12. Modellstecher **Hermann Worbis** in Hirschberg mit **Marie Lange** daselbst. — 21. Musiker **Paul Kallert** in Warmbrunn mit **Anna Conrath** daselbst. — 24. Maurer **Julius Emil Keil** in Voberrröhrsdorf mit **Henriette Pauline Hiescher** in Grünau. — Arbeiter **Carl Hermann Jütel** in Mairwaldau mit **Ernestine Auguste Metz** in Hartau. — Schneidermeister **Ernst Gottlieb Gräbel** in Voberstein mit **Anna Kallinich** in Schildau. — 31. Holzdrechsler **Hermann Gagner** in Warmbrunn mit **Pauline Bergmann** daselbst. —  
Februar. 2. Stellenbesitzer **Ernst Heinrich Schmidt** in Grünau mit **Ernestine Marie Krause** in Verbisdorf.

**Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.**  
**Kölner Dombau-Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinn: 75,000, 30,000, 15,000 Mt. baares Geld. Kleinsten Gewinn 60 Mark baar ohne jeden Abzug. 271  
**Original-Loose à 3 1/2 Mark.**  
Ferner: Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Maj. des Kaisers. Unter hohem Protectorate Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preußen

**Erste Marienburger Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000 Mark baares Geld. Kleinsten Gewinn 15 Mt. baar ohne jeden Abzug. 271  
**Original-Loose à 3 1/2 Mark** verkauft und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages  
**Robert Weidner,**  
Hirschberg i. Schl.  
Bahnhofstrasse 10.  
Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beifügen.

**Preussische Lotterie.**  
Berlin, 6. Februar. (Ohne Gewähr.)  
Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 173. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn von 30000 Mt. auf Nr. 5661. 1 Gewinn von 15000 Mt. auf Nr. 70343. 3 Gewinne von 6000 Mt. auf Nr. 17351 27531 34821.  
36 Gewinne von 3000 Mt. auf Nr. 1095 1131 2189 3215 5117 7202 13044 14088 23711 26048 27127 27926 29956 32198 35347 36554 39801 42910 48563 50152 52796 52914 55053 59776 65674 66625 66834 69665 73303 80363 80556 83547 83570 90498 92026 92701.  
62 Gewinne von 1500 Mt. auf Nr. 558 1039 4825 7139 8341 9117 10342 11232 14027 15188 15233 15460 16239 20352 22692 24376 25733 25817 27147 27260 28254 32977 33645 34078 35118 36371 37113 38415 38921 39531 41470 43677 46589 46741 48120 50075 50119 52856 59353 59462 60323 60726 61488 67367 67813 73199 75058 76258 77521 78021 79483 80237 83334 83762 87892 88659 89263 90053 92152 92447 93234 94485.  
73 Gewinne zu 550 Mt. auf Nr. 1905 2230 2559 5558 6069 7795 8444 10428 12793 13030 19118 20667 22447 22951 24923 26390 27031 29366 29889 30117 30799 30811 33705 37257 38039 38311 38482 39521 45512 42994 43875 46138 46731 48067 48450 49013 49587 50876 51132 52583 53412 53833 54733 55111 55979 56366 56526 61419 61736 64018 66371 66638 69786 70299 72606 72673 74036 74833 74867 75560 76591 78936 80044 80805 81345 82510 82939 84095 84345 84784 86962 88298 92076 94266.

**Universum**  
Jedes Heft nur 50 Pf.  
monatlich 2 Hefte.  
Reicher Inhalt: Besten Erzählungen, interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft etc.  
**Prachtvolle Illustrationen**  
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
**Verein für Geflügelzucht.**  
Mittwoch den 10. Jan., Abds. 8 Uhr, bei **Strauß.** 386

**Pa. Bringmaschinen,** höchst praktisch, an's Schiff zu schrauben, empfehle unter Garantie langjähr. Haltbarkeit, jetzt mit 5% Rabatt. Prakt. Syrupkannen, transportable Schnauzenlöpfe, große Caffee- und Zuckerbüchsen, Tafelwagen und Gewichte etc. etc. 388



**Petrol-Mess-Apparate,** do. Kannen, div. Litermaße, Pumpen, rohe und lack. Zint-Cimer, erstere von 1,20 Mt. an, ov. und runde Zint-Schäffer, Ständen, Kannen u. a. m., äußerst billig. Stärkste Milchgefäße! Kannen, Gelten, Milchbeden, Kaindel, Wekannen etc. Div. Laternen! 388

**Herm. Liebig, Klemmermeister.**  
Hirschberg, dicht hinterm Burghurm, nur 3 Min. vom Ring.  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Bade-Artikel etc., Bazar für Geschenke.

**Das Neueste in Herreneravatten**  
vom einfachsten bis elegantesten Genre empfiehlt  
**Rosa Kluge, geb. Berju.**  
Bahnhofstr. 9. (Inhab. Emil Kluge.) 391

**Orangen!** Messinaer und Catania-Berg- und Gartenfrüchte, sehr schön und billig. **Orangen!** sehr süß und feinschalig, Pfd. 35 Pf., bei 5 Pfd. 32 Pf., Original-Riste 15 Mark, mittel fallend, Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf., Orig.-Riste, ca. 320 Stk., 14 Mt.  
**Carl Oscar Calle's**  
erstes Früchte-Geschäft am Platz.

Ich habe mich hier als **pract. Arzt** niedergelassen und wohne im Hause des **Drl. Stenzel**, früher **Golbersuchtsches Haus.**  
**Dr. med. Otto Lischke.**  
Schmiedeberg, Riesengebirge. 384

Ich habe mich hieselbst als **praktischer Arzt** niedergelassen und wohne bei Herrn Kaufmann **Julius Hallmann.**  
**Schmiedeberg i. Riesengeb.**  
**Dr. Nimsch.**  
Sprechstunden: Vorm. 7-9 Uhr, Nachm. 2-3. 396

**Controllbücher für Pferdehändler**  
zu haben bei **Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

**Meteorologisches.**  
9. Februar, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 746mm (gestern 743). Luftwärme -8° R. Niedrigste Nachttemperatur -9° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Deutsche Bierhalle.**  
Heute Mittwoch:  
**Schweinschlachten.**  
Früh Wellwurst, Abends Wurst-Picknick, wozu freundlichst einladet  
**M. Laske.** 395

**Gute Schlittschuhbahn mit Musik a. d. alten Vober. L. Jäger.** 397

**Zum hohen Rad.**  
Heute Schweinschlachten. 392

**Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Festlieder, Menu-Karten, Todes-Anzeigen** etc. etc.  
werden **schnell, sorgfältig und billig** angefertigt bei  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei,**  
Ecke der Schulstrasse und Promenade (Mohrenecke.)

**Concert-Haus.**  
Mittwoch den 10. Februar:  
**2. Abonnement-Concert**  
(Warmbrunner Bade-Capelle).  
Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf.  
Abonnements-Billets bei Herrn Kaufmann Felsch. 388

**Winter-Fahrplan der Omnibusse.**  
Von Hirschberg nach Warmbrunn: Früh: 7, 8, 9, 10 1/2 und 12 Uhr. Nachm.: 1, 2, 4, 5, 5 1/2 und 7 Uhr.  
Von Warmbrunn nach Hirschberg: Früh: 8, 10 und 12 Uhr. Nachm.: 2, 3, 5, 7 und 8 Uhr.  
Sonntags Nachmittags fährt auch im Winter der 3-Uhr-Omnibus von Hirschberg nach Hirschberg und Abends 5 1/2 von Hirschberg weg.  
Von Hirschberg nach Warmbrunn: Früh: 7 1/2, 9 1/2 und 11 1/2 Uhr. Nachm.: 1 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
Von Warmbrunn nach Hirschberg: Früh: 8, 9, 10 und 12 Uhr. Nachm.: 1, 2, 4, 5, 6, 7 und 9 Uhr. 386